

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Kronberg im Taunus, Ev. Pfarrkirche St. Johannes Baptista

Marientod-Retabel, um 1440-1450



<http://www.bildindex.de/document/obj20690838>

Bearbeitet von: Hilja Droste
2015

[urn:nbn.de:bsz:16-artdok-35051](http://nbn.de:bsz:16-artdok-35051)

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3505>

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Kronberg im Taunus

| | |
|---------------------------|---|
| Ortsname | Kronberg im Taunus |
| Ortsteil | |
| Landkreis | Hochtaunuskreis |
| Bauwerkname | Ev. Pfarrkirche St. Johannes Baptista |
| Funktion des Gebäudes | <p>Pfarrkirche, die dem Hl. Johannes dem Evangelisten geweiht ist (Bauer 1981, S. 5). Zum ersten Mal wird die Johanniskirche in den Quellen 1355 erwähnt, als die Altäre zur Ehren des Hl. Johannes des Evangelisten und der Hl. Maria Magdalena geweiht wurden (Bauer 1981, S. 5). Laut Bauer (1981, S. 6) sind Teile des Chores dieser ersten Johanniskirche in dem Chor der heutigen Kirche erhalten. 1371 stiftete Frank VIII. von Kronberg zwei Altäre, den Fronaltar und den Allerheiligenaltar (Bauer 1981, S. 7). Von dem letzteren wird angenommen, dass er der Hochaltar der Kirche war (Bauer 1981, S. 7). Die Kirche musste nach einem Stadtbrand 1437 zum größten Teil neu gebaut werden (Bauer 1975, S. 174; Bauer 1981, S. 8). Bloch (1973, S. 387) gibt irrtümlich die Jahreszahl 1337 für den Brand der Kirche an.</p> <p>Frank XII. von Kronberg (gestorben 1461) und seine Frau Katharina von Isenburg waren die Bauherren der neuen Kirche, die zwischen 1440-1450 errichtet wurde (Bauer 1981, S. 12f.; dies. 1988, S. 152).</p> <p>Mit der Einführung der Reformation in Kronberg im Jahr 1526 wurde auch die Johanniskirche protestantisch (Bauer 1981, S. 4). In einer Urkunde aus dem Jahr 1550 werden fünf Altäre erwähnt: Laurentius-Altar, Michaels-Altar, Unser-Lieben-Frauen-Altar, Heilig-Kreuz-Kreuz-Altar und Altar Johannis des Täufers (Bauer 1981, S. 21; dies. 1997, S. 21).</p> |
| Träger des Bauwerks | Das Patronat der Kirche hatten die Ritter von Kronberg (Bauer 1981, S. 4) |
| Objektname | Marientod-Retabel |
| Typus | Baldachinretabel: mit skulptiertem Schrein und bemalten Flügeln, die jeweils aus zwei durch Scharniere mit einander verbundenen Tafeln bestehen. |
| Gattung | Skulptur, Malerei |
| Status | Stifterfiguren wurden am 27.11.1967 entwendet (Bloch 1973, S. 387; Bauer 1975, S. 174; dies. 1980, S. 256, Anm. 38; dies. 1981, S. 45, Anm. 9; dies. 1997, S. 45, Anm. 11; Dehio Hessen II 2008, S. 528). Bedachung und Sockel gehören nicht zur ursprünglichen Retabelsubstanz (Bauer 1975, S. 174). |
| Standort(e) in der Kirche | Heute hängt das Retabel an der Südwand des Chores (Bauer 1980, S. 223; dies. 1981, S. 21; dies. 1997, S. 21). Bauer (1981, S. 21) nimmt an, das Marientod-Retabel sei auf dem Marien-Altar aufgestellt gewesen, der in der Urkunde aus dem Jahr 1550 |

| | |
|---------------------------|--|
| | erwähnt wird (Bauer 1981, S. 21). |
| Altar und Altarfunktion | Von Bauer (1981, S. 21) wird vorgeschlagen, dass das Retabel auf dem in den Quellen genannten Marien-Altar stand, dessen Standort in der Kirche allerdings unbekannt ist. |
| Datierung | <u>Insgesamt:</u> spätgotisch (Lotz 1880, S. 266) <u>Skulpturen:</u> Um 1440 ¹ (Bloch 1973, S. 387; Beck/Bredenkamp 1975, S. 174); um 1440-50 (Dehio Hessen II 2008, S. 528); zwischen 1438 und 1443 (Bauer 1980, S. 223); 1438/40 (Bauer 1988, S. 152) <u>Malerei auf den Außenseiten der Flügel:</u> vor 1450 (Zimmermann-Deißler 1924, S. 15); um 1440-1450 ² (Bauer 1981, S. 21; dies. 1997, S. 24); um 1470 (Müller-Hillebrand 1984, S. 55) |
| Größe | <u>Schrein:</u> ohne Dach und Konsole: Höhe 124 cm, Breite vorne: 106 cm, Breite hinten 120 cm, Tiefe 46 cm (HD) innen: Höhe 114 cm, Breite 112 cm (Bauer 1975, S. 174); Gesamthöhe ca. 116 cm (Bloch 1973, S. 387) <u>Linker Flügel:</u> 1. Tafel: 124 x 25 cm, 2. Tafel: 124 x 52 cm (HD) <u>Rechter Flügel:</u> 1. Tafel 124 x 25 cm, 2. Tafel 124 x 51 cm (HD) <u>Figurengruppe:</u> Höhe 60 cm, Breite 96 cm, Tiefe 35 cm einzelne Figuren: Höhe 62 bis 64 cm (Bauer 1975, S. 174) |
| Material / Technik | <u>Insgesamt:</u> Von Lotz fälschlicherweise als Hochrelief bezeichnet (Lotz 1880, S. 266). <u>Schrein:</u> Holz (Bauer 1975, S. 174) <u>Figuren:</u> hellgrauer Ton, neuzeitliche polychrome Fassung (Lotz 1880, S. 266; Bauer 1975, S. 174) |
| Ikonographie (*) | <u>Schrein:</u> Marientod <u>Flügelaußenseiten:</u> Schutzmantelmadonna |
| Künstler | <u>Skulpturen:</u> Werkstattnachfolge des Meisters der Lorcher Kreuztragung (Back 1910, S. 31; Bauer 1975, S. 174; Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 191) <u>Malerei auf den Außenseiten der Flügel:</u> Müller-Hillebrand (1984, S. 56) vermutet, dass entweder Konrad oder Sebold Fyol, beide Frankfurter Maler, für die Malerei verantwortlich waren. Er liefert allerdings keine Begründung für seine These (HD). |
| Faktischer Entstehungsort | |
| Rezeptionen / ‚Einflüsse‘ | Mittelrhein ³ (Bauer 1975, S. 174; Bauer 1981, S. 21; dies. 1997, S. 24; Dehio Hessen II 2008, S. 528). Nach Müller-Hillebrand (1984, S. 56) orientiert sich die Malerei am Stil der Kölner Malerschule, ohne genauer auszuführen, wo die Gemeinsamkeiten liegen. |
| Stifter / Auftraggeber | In dem Retabel sind zwei Stifterpaare mit Wappen abgebildet: Auf dem linken Außenflügel sind zwei männliche Stifter in Ritterrüstung gemalt, im Schrein ist (bzw. war, da entwendet) ein Ehepaar als Tonfiguren dargestellt. Dieses wurde 1880 noch von |

1 **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

2 **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

3 **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

| | |
|------------------------|--|
| | <p>Lotz beschrieben (Lotz 1880, S. 266).</p> <p>Es wird vermutet, dass es sich beim Stifterpaar um Frank XII. von Kronberg († 1461) und seine Ehefrau Katharina von Isenburg handelt (1410-1465) (Bauer 1975, S. 174; dies. 1980, S. 223, 329; dies. 1981, S. 22; dies. 1997, S. 25), da diese sich für den Aufbau und die Erweiterung der Kirche eingesetzt hatten (Bauer 1980, S. 223). Bloch (1973, S. 387) gibt irrtümlich als Stifter Frank IX. von Cronberg an.</p> <p>Sowohl Bloch (1973, S. 387) als auch Bauer (1975, S. 174; dies. 1980, S. 223; dies. 1981, S. 26; dies. 1988, S. 152; dies. 1997, S. 25) halten es für möglich, dass das Retabel zum Gedächtnis ihrer einzigen Tochter, Elisabeth von Solms, gestiftet wurde, die 1438 gestorben war. Daraus ließe sich die Datierung für das Retabel auf 1438/40 bestimmen (Bauer 1988, S. 152).</p> <p>Die abweichende Identifizierung der Stifter als Hartmut XI. von Kronberg († 1472) und Elisabeth von Sickingen (Lotz 1880, S. 266; BKD Regierungsbezirk Wiesbaden 2 1905, S. 98; Back 1910, S. 31; Müller-Hillebrand 1984, S. 56) basiert auf den Inschriften auf den Flügeln, die erst bei der Restaurierung 1897 zugefügt wurden und damit zweifelhaft wären (Bloch 1973, S. 387; Bauer 1975, S. 174; ebd. 1980, S. 256 Anm. 38; dies. 1997, S. 24; Dehio Hessen II 2008, S. 528).</p> <p>Festzuhalten ist, dass eine Identifizierung des Ehepaares als Frank XII. von Kronberg und seine Ehefrau Katharina von Isenburg nicht sicher ist. Nur weil sie die Bauherren der Kirche waren, bedeutet es nicht zwangsläufig, dass sie auch das Retabel stifteten. Die Argumentation Bauers, dass das Wappen falsch restauriert sei (siehe Formularfeld: Wappen), ist ebenfalls nicht stichhaltig. Möglicherweise waren die Stifter doch aus dem Kronberger Kronenstamm. Mit einer restauratorischen Untersuchung könnte man eventuell das originale Aussehen des Wappens rekonstruieren sowie mit der Infrarotreflektografie die Unterzeichnung und die mittelalterliche Substanz der Malerei auf den Flügeln sichtbar machen, und damit das Wappen der Ritter identifizieren (HD).</p> |
| Zeitpunkt der Stiftung | Eventuell 1438 (siehe Formularfeld „Stifter“) |
| Wappen | <p><u>Das Wappen auf dem linken Außenflügel:</u> Geviert; Feld 1 und 4: In Weiß vier (2:2) schwarze Eisenhütlein, Feld 2: In Rot eine goldene Krone, Feld 3: Rot.</p> <p><u>Das Wappen des Stifterpaares im Retabel</u> (nach s/w-Abbildung): Geviert; Feld 1: eine Krone, Feld 2 und 3: In hellen Grund vier (2:2) Eisenhütlein, Feld 4: monochrom.</p> <p>Das Wappen des Stifterpaares entspricht dem der Herren von Kronberg aus dem Kronenstamm (Lotz 1880, S. 266), während das auf der Flügelaußenseite dieses spiegelbildlich zeigt.</p> <p>Die Fassung der Wappen des Stifterpaares, die gestohlen wurden, ist laut Bauer (1980, S. 256; dies. 1997, S. 45, Anm. 11) während der Restaurierung 1897 falsch rekonstruiert worden: Das Wappen zeigt eine Krone, während das Wappen der Kronberger aus dem Ohrenstamm, dem Frank XII. von Kronberg angehörte, keine Krone aufweist (siehe auch: Ronner 1980, S. 21).</p> |
| Inschriften | <p>Inschrift auf dem linken Außenflügel, unten: „Dieses aus den XV. Jahrhd. stammende Gemälde wurde, vermutlich im XVIII. Jahrhd. [...] später weisser Ölfarbe der Art überstrichen, dass </p> |

| | |
|----------------------------------|--|
| | <p>man von dessen Existenz keine Kenntnis mehr hatte.“ (HD)</p> <p>Inscription auf dem rechten Außenflügel, unten: „Es wurde 1896 von Norbert Schrödl entdeckt, von den beiden Anstrichen befreit, u. restauriert. Kronberg im Taunus 1897“ (HD)</p> <p><u>Inscription auf dem linken Innenflügel:</u> „Tod der Maria. gestiftet um 1472 von Hartmut XI. von Cronberg und seiner Gattin, Elisabeth von Sickingen, vom Kronenstamm. 1. Vorn: der Stifter Hartmut XI. † (jung) 1472. 2. Dahinter: sein Vater Frank XI. † 1457.“ (HD)</p> <p><u>Inscription auf dem rechten Innenflügel:</u> „Des Stifters nächste Angehörige / unter dem Schutze des Mantels. / 3. Aelterer Mann mit rother Kapuze, / Hartmut X, der Gelehrte, † 1473, / Bruder Franks XI. / 4. Aelterer baarhäuptiger Mann, / vermutlich Johann VI. Franks Bruder, / † 1439. / 5. Jüngerer bärtiger Mann: Eberhard Wambolt von Umstadt, / verheiratet mit / Franks XI. Tochter Susanna. / 6. Junger bartloser Mann: Johann VIII. / Hartmuts XI. jüngerer Bruder, † sehr alt / als Prior des Predigerordens in / Heidelberg 15. Januar 1536. / 7. Anderer junger bartloser Mann: / Walter X. Hartmuts XI. jüngster Bruder. / 8. Aeltere Frau: Hartmut XI. Mutter, / Agnes von Stockheim † 1473. / 9. Junge Frau: Susanna Wambolt, / Hartmuts XI. Schwester. / 10. Andere junge Frau: / Elisabeth von Sickingen, / Hartmut XI. Gattin, / Mitstifterin † 1479.“ (HD)</p> |
| Reliquiarfach / Reliquienbüste | |
| Bezug zu Objekten im Kirchenraum | <p><u>Stifterbezug:</u> Lotz (1880, S. 266) beschrieb die Stifterfiguren im Schrein als jenen sehr ähnlich, die auf dem Grabstein eines Ritters von Cronberg von Anfang des 16. Jahrhunderts zu sehen seien.</p> <p><u>Ortsbezug:</u> <u>Der linke Flügel des ehemaligen Retabels auf dem Allerheiligenaltar, um 1355/71, Frankfurt, Historisches Museum, Inv. Nr. X 7617:</u> Von diesem Fragment wird angenommen, dass es zu dem Retabel gehörte, das auf dem Hochaltar der Johanniskirche aufgestellt war (Bauer 1980, S. 226; dies. 1981, S. 7). Im Inventar von 1833 werden drei Altäre im Kirchenraum erwähnt, eine Zuordnung des infrage stehenden Retabels ist aber bislang nicht möglich: Zur Kirche gehören ferner (...) 3 Altäre v. Stein aufgemauert mit einem 5 ½' hohen Christusbild von Holz“ (HHStAW Best. 211 Nr. 2927) JLG</p> |
| Bezug zu anderen Objekten | <p><u>Stilistisch:</u> <u>Dernbacher Beweinung, um 1415, Limburg, Diözesanmuseum (Bildindex Aufnahme-Nr. C 188.589):</u> Die Gestaltung der Gesichter, Haare, Hände sowie die Darstellung der Emotionen sind in den beiden Werken gut miteinander vergleichbar (Back 1910, S. 31; Bauer 1975, S. 174).</p> <p><u>Verkündigungsalter, um 1440, Köln, Erzbischöfliches Diözesanmuseum:</u> Ähnlichkeiten sind sowohl beim formalen Aufbau des Schreins als auch bei der Gestaltung der Figuren festzustellen, daher sind die</p> |

| | |
|-----------------------------------|---|
| | <p>beiden Werke derselben Werkstatt zuzuschreiben (Bloch 1973, S. 387; Bauer 1975, S. 161; dies. 1981, S. 22; dies. 1997, S. 25). Ein Beleg für diese Annahme ist die Mantelschließe des Verkündigungse Engels, die aus dem gleichen Model geformt ist wie die Mantelschließe eines Apostels (hinter dem Bett Mariens) im Kronberger Altar (Bloch 1973, S. 387; Bauer 1975, S. 161; dies. 1981, S. 22; dies. 1997, S. 25).</p> <p><u>Tondoerffer-Epitaph, Nürnberg, St. Lorenzkirche (BildindexAufnahme-Nr. 3.000.592):</u> Die Mantelschließe des Papstes Gregor des Großen ist aus dem gleichen Model geformt wie die des Apostels im Kronberger Marien Tod und die des Engels im Kölner Verkündigungsalter. Daher nimmt Bauer (1988, S. 151; dies. 1997, S. 25) an, dass diese Werke in derselben Werkstatt am Mittelrhein entstanden sind.</p> <p><u>Lorcher Kreuztragung, Berlin, SMPK, Skulpturengalerie Inv. Nr. 8499, Bildindex Aufnahme-Nr. C 188.584):</u> Die Bauteile, u. a. die Bögen und Kreuzblumen, des Maßwerkabschlusses, den der Schrein der Lorcher Kreuztragung ursprünglich hatte (heute ist davon nur ein Fragment erhalten), sind aus den gleichen Modeln geformt wie die des Kronberger Marien Todes, womit ein Zusammenhang der beiden Werkstätten wahrscheinlich wird (Zimmermann-Deißler 1924, S. 15; Bauer 1988, S. 156; Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 191).</p> |
| Provenienz | Laut Inschrift von 1897 auf dem rechten Außenflügel wurde das Retabel 1896 entdeckt. Nach Bauer (1980, S. 223), allerdings ohne Angabe der Quelle, hatte man es 1900 vom Dachboden in die Kirche geholt. |
| Nachmittelalterlicher Gebrauch | |
| Erhaltungszustand / Restaurierung | 1897 wurden die Flügelaußenseiten und die Fassung stark restauriert (Bauer 1975, S. 174; Dehio Hessen II 2008, S. 528). Die zweifach übermalten Flügelgemälde wurden bei der Restaurierung durch N. Schrödl, Kronberg, freigelegt und weitgehend ergänzt (BKD Regierungsbezirk Wiesbaden 2 1905, S. 98; Bauer 1981, S. 21; dies. 1997, S. 24). Im Zuge dieser Restaurierung bekam das Retabel die Bedachung sowie den Sockel, und die Inschriften auf den Flügelinnenseiten wurden zugefügt (Bauer 1975, S. 174; ebd. 1980, S. 256, Anm. 38; dies. 1997, S. 24). Kopf der männlichen Stifterfigur und zwei Hände der Apostel sind Ergänzungen (Zimmermann-Deißler 1924, S. 15). |
| Besonderheiten | |
| Sonstiges | |
| Quellen | Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden Best. 211 Nr. 2927: Kirchliche Verwaltung, insbesondere die Aufstellung eines Inventars über das sämtliche Vermögen der evangelischen Kirche zu Cronberg 1833-77, aufgestellt den 5. November 1833 von Ludwig Hofmann, Pfarr-Vikar |
| Sekundärliteratur | Back, Friedrich: Mittelrheinische Kunst. Beiträge zur Geschichte der Malerei und Plastik im 14. und 15. Jahrhundert, Frankfurt am Main 1910, S. 31 |

| | |
|--------------|--|
| | <p>Bauer, Sofie: Altarschrein mit der Darstellung des Marientodes, in: Beck/Bredekamp 1975, S. 174</p> <p>Bauer, Sofie: Kunstdenkmäler der Herren von Kronberg, in: Verein für Geschichte und Heimatkunde der Stadt Kronberg e.V. (Hg.), Kronberg im Taunus. Beiträge zur Geschichte, Kultur und Kunst, Frankfurt am Main 1980, S. 217-264, 223</p> <p>Bauer, Sofie: Die Johanniskirche in Kronberg im Taunus. Eine spätgotische Saalkirche und ihre Kunstdenkmäler, Kronberg im Taunus 1981, S. 21-23, 26</p> <p>Bauer, Sofie: Die Johanniskirche in Kronberg im Taunus, Kronberg im Taunus 1997, S. 21-25</p> <p>Bauer, Sofie: Anmerkungen zum Tondoeffer-Epithaph in der St. Lorenzkirche zu Nürnberg und zur mittelrheinischen Tonplastik, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums (1988), S. 151-158</p> <p>Bildwerke vom 9. bis zum 16. Jahrhundert 1999, S. 192-193 BKD Regierungsbezirk Wiesbaden 2 1905, S. 98</p> <p>Bloch, Peter: Eine Marienverkündigung der Dunklen Zeit, in: Bloch, Peter et al. (Hg.), Intuition und Kunstwissenschaft. Festschrift für Hanns Swarzenski, Berlin 1973, S. 379-389, 387 Dehio Hessen II 2008, S. 528</p> <p>Keyser, Erich: Hessisches Städtebuch, Stuttgart 1957, S. 303</p> <p>Kleinfeldt, Gerhard, Weirich, Hans: Die mittelalterliche Kirchenorganisation im oberhessisch-nassauischen Raum, Marburg 1937, S. 67</p> <p>Lotz, Wilhelm: Die Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden [Inventarium der Baudenkmäler im Königreiche Preußen], Berlin 1880, S. 266</p> <p>Müller-Hillebrand, Markwart: Cronberg. Geschichte eines Rittergeschlechts und seiner Burg, 3. unveränderte Auflage, Frankfurt am Main 1984, S. 55-56</p> <p>Ronner, Jutta und Wolfgang: Die Herren von Kronberg an Nahe, Neckar, Rhein und Main, Kronberg 1980</p> <p>Zimmermann-Deißler, Eva: Vier Meister mittelrheinischer Plastik um 1400, in: Städel-Jahrbuch, Bd. 3-4 (1924), S. 9-48, 14</p> |
| Abbildungen | <p>Bauer 1980, Abb. 85, Stifterpaar mit Wappen BKD Regierungsbezirk Wiesbaden 2 1905, Abb. 106 (Retabel offen) BKD Regierungsbezirk Wiesbaden 2 1905, Abb. 107 (Retabel geschlossen)</p> |
| IRR | <p>Im Mai 2014 im Rahmen der Städel-Kooperationsprofessur am Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main) durchgeführt; die Auswertung findet sich im entsprechenden IRR-Formular.</p> |
| durchgesehen | <p>Hessische Bibliographie: + Kubikat: +</p> |

| | |
|-----------------------|---|
| Stand der Bearbeitung | 7.11.2014 |
| Bearbeiter/in | Hilja Droste Nachtrag (Lotz 1880): Angela Kappeler-Meyer |

(*) Ikonographie

| | |
|--|---|
| 1 Erste Schauseite | |
| <i>1a Flügel, links, Außenseite</i> | |
| Erstes Bildfeld | Ungestaltet |
| Zweites Bildfeld | Schutzmantelmadonna auf der Mondsichel, von einem Strahlenkranz umgeben und einen Rosenstrauß in der rechten Hand haltend. Unter dem Mantel der Muttergottes, zu ihren Füßen links knien zwei Stifter mit ihrem Wappen: ein jugendlicher und ein älterer Mann, beide in Ritterrüstung und in Adorantenhaltung. |
| <i>1b Flügel, rechts, Außenseite</i> | |
| Erstes Bildfeld | Acht kniende Figuren (fünf männliche und drei weibliche), die Schutz unter dem Mantel Muttergottes gesucht haben. Ein Engel hält den Mantel über sie hoch. |
| Zweites Bildfeld | Ungestaltet |
| 2 Zweite Schauseite | |
| <i>2a Flügel, links, Innenseite</i> | |
| Erstes Bildfeld | Inschrift |
| Zweites Bildfeld | Ehrentuch |
| <i>2b Schrein (Tafelmalerei oder Kombination von Tafelmalerei und Schnitzwerk)</i> | |
| Bildfeld | |
| <i>2c Schrein (Schnitzwerk (v.l.n.r. und v.o.n.u.))</i> | |
| Bildfeld | Marientod (Lotz 1880, S. 266): Die tote Maria ruht auf einem Bett, die trauernden Apostel sind in drei Gruppen zu je vier Personen um das Bett herum gruppiert (Bauer 1980, S. 223; dies. 1981, S. 22). Drei von ihnen halten Kerzen in den Händen. Zwei Apostel sitzen auf einer Truhe am Kopfende des Bettes, die anderen stehen. Einer der beiden Sitzenden hält ein offenes Buch in den Händen und hat Schuhe an, alle anderen scheinen barfuß zu sein. Hinter ihnen steht ein junger Apostel, der sich von der Szene |

| | |
|--------------------------------------|--|
| | <p>abwendet und in die untere Hälfte eines Weihrauchfässchens bläst, um die Glut anzufachen (Bauer 1981, S. 22; dies. 1997, S. 24). Der Apostel, der am Kopfende des Bettes steht, die Hände ringt und zu Maria seinen Kopf beugt, ist als Johannes zu identifizieren (Bauer 1981, S. 21; dies. 1997, S. 24).</p> <p>Vor dem gemalten Ehrentuch auf der Rückwand sind fünf Reliefs befestigt: Über einem Wolkenband erscheint als Brustbild Christus, der die Seele der Muttergottes auf dem Arm trägt. Seine Wundmale an den Händen und Brust sind sichtbar. Um ihn schweben vier Engel.</p> <p>Die Szene ist oben mit einem gotischen Maßwerk abgeschlossen.</p> |
| <i>2d Flügel, rechts, Innenseite</i> | |
| Erstes Bildfeld | Ehrentuch |
| Zweites Bildfeld | Inschrift |